

„Das ist ein Panzerhemd; die Lanze mit dem Fähnchen daran ist eine Ritterlanze; das hier ist eine Sturmhaube, jenes dort ein Helm; da ist auch ein Wehrgehänge, wie es die Ritter tragen, ach! und die Schwerter, die vielen Schwerter!“

Gewöhnlich endete ihr Rundgesang damit, daß sie „Freimut“ zu sehen verlangte. Wenn Heinz dann die Waffe von dem Ehrenplatz, den sie einnahm, herabholte, so betrachtete sie immer und immer wieder die glänzende Klinge und freute sich, daß das blanke Eisen ihre lachenden blauen Augen so klar und deutlich widerspiegelte. Dabei ließ sie sich zum hundertsten und aber hundertsten Male die Geschichte von des alten Werners Tod erzählen, fragte Heinz, ob er sich glücklich fühle bei ihrem Vater, und kniete auch wohl nieder, um ein Ave Maria für die Seele des „armen Vater Werner“ zu sprechen.

Ein Ort, den die Kleine gleichfalls mit großer Vorliebe aufsuchte, war der Hof, in welchem die Edelknaben ihre Übungen abhielten. Hier wurde ihr Erscheinen stets mit lebhaftem Jubel begrüßt; die jungen Leute wußten: die Damen zu ehren sei eine der vornehmsten Ritterpflichten, sie begannen zeitig sich in derselben zu versuchen, und obgleich Beatrix nur erst der Anfang einer Dame war, so widmeten sie ihr doch die größte Aufmerksamkeit, baten um Erlaubnis, ihre Zeichen tragen zu dürfen und wählten sie zur Schiedsrichterin bei ihren Spielen.

Beatrix, welche häufig zugehört hatte, wenn Dame Irmgard sich mit ihren Frauen von Turnieren und ritterlichen Spielen unterhielt, faßte alle diese Auszeichnungen sehr ernsthaft auf. Wenn einer den anderen beim Wettsprung besiegte oder wenn der an der Mauer befestigte, als Scheibe dienende Schild unter dem Anprall einer von starker Hand geworfenen Lanze oder eines sicher gezielten Pfeiles erklang, dann rief sie laut ihren Beifall und überreichte dem Sieger den Dank: entweder das Band aus ihren Haaren oder einen inzwischen gewundenen Epheufranz, kurz sie benahm sich ganz so, als ob sie die Königin eines wirklichen Turnieres sei.

Eines Tages wurde ihre Ankunft mit noch lebhafteren Zurufen denn gewöhnlich begrüßt.

„Da kommt unsere Herrscherin!“

„Es lebe die Königin der Schönheit!“

„Ein Hoch für die Königin unseres Festes!“

„Schnell, schnell, schafft einen Thron herbei für unsere Königin!“

— So, das geht!“

So riefen und sprachen die jungen Leute durcheinander; rasch wurde ein in Ruhestand versetztes Betpult aus einer Ecke herbeigeschleppt, Beatrix auf dasselbe gehoben und ihr, größerer Bequemlich-